

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur: 157
FRANZ XAVER FRIEDRICH

II. Ausgabe.

Wien, am 5. Juni 1936.

Geleitwort zu den Wiener Festwochen 1936.

Von

Richard S c h m i t z , Bürgermeister der Stadt Wien.

Im Frühlingsglanz blühend, vom grünen Wienerwald umgürtet und mit ihrer ganzen Liebenswürdigkeit bekleidet, begeht in diesen Tagen die Bundeshauptstadt Wien zum zehnten Male die Feier der Wiener Festwochen. Wieder begrüßen flatternde Fahnen die Gäste aus nah und fern, wieder öffnet Wien die Schatzkammern seiner uralten Kultur, in denen, sorgsam behütet, so viele Werte österreichischen Geistes beschlossen sind.

Die Anziehungskraft der alten Donaustadt beweist der von Jahr zu Jahr stärker anschwellende Zuzug von Gästen aus dem Auslande, die hier ein friedliches, arbeitsames und heiteres Volk und eine Stadt vorfinden, deren Zauber keiner so leicht vergessen kann. Kirchen, Paläste und tausend andere Kunstschatze weisen auf eine gewaltige, glorreiche Geschichte hin und an den klassischen Stätten der Kunst, in der Oper und im Burgtheater, erneut sich immer wieder das Wunder des österreichischen Genius, dessen Bannkreis weit über die Grenzen unseres kleinen Vaterlandes hinausreicht.

Die Wiener Festwochen sollen aber nicht nur in die Ferne wirken, sondern auch unseren Landsleuten in den Bundesländern ein willkommenen Anlass zum Besuche der Bundeshauptstadt sein. Wien ist ja mehr denn je das Herz Oesterreichs und sein geistiger Blutstrom dringt bis in die fernsten Täler. Nicht zuletzt aber soll die Wiener Bevölkerung selbst an den festlichen Ereignissen Anteil haben; aus dieser Erwägung heraus wurde dafür gesorgt, dass es auch den breiten Bevölkerungsschichten möglich ist, nach den sauren Alltagswochen ein paar schönheitsfrohe Tage zu feiern.

So mögen denn die Wiener Festwochen auch in ihrem Jubiläumsjahr von der geistigen Bedeutung unseres österreichischen Vaterlandes Zeugnis geben und aufs neue die kulturelle Sendung Wiens vor aller Welt verkünden!
